



Inhaltsverzeichnis

1. /BMBF*/ Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen, Frist: 10.02.2021, 1. Stufe.....	1
2. /BMBF*/ Aufbau eines Monitorings der Bioökonomie (Modul IV im Rahmen des Konzepts „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“), Frist: 30.04.2021.....	3
3. /DFG/ Schwerpunktprogramm „Gezielte Nutzung umformtechnisch induzierter Eigenspannungen in metallischen Bauteilen“ (SPP 2013), Frist: 30.03.2021.....	5
4. /DFG/ Schwerpunktprogramm "Materials for Additive Manufacturing" (SPP 2122), Deadline: 21 June 2021.....	6
5. /DFG/ Nachwuchsakademie „Herzchirurgie II - Vom Einzelantrag zur Vernetzung“, Frist: 15.01.2021.....	8
6. /BMEL*/ Anwendungsorientierte Forschungen zum mehrgeschossigen Holzbau, Frist: 31.05.2021.....	9
7. /Sonstige/ Deutsche Krebshilfe: Priority Programme 'Cancer Prevention - Graduate School' (CPGS), Deadline: 15 Feb 2021, 13:00.....	10
8. /Sonstige/ Bertha-Benz-Preis für Ingenieurinnen 2021, Frist: 01.03.2021.....	12
9. /Sonstige/ Konrad-Adenauer-Stiftung: Promotionskolleg „Demokratien in Europa - Transformationen nach 1990“, Frist: 31.01.2021.....	12
10. /Sonstige/ Konrad-Adenauer-Stiftung: Habilitationsförderung, Frist: 31.01.2021.....	13
11. /Sonstige/ Alzheimer Forschung: Standard und Pilot Grants; Frist Letter of Intent: 01.02.2021 13:00 Uhr.....	13
12. /AvH/ Internationale Summer School „Communicating Science“, Frist: 31.01.2021.....	14

Inhalte

1. /BMBF*/ Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen, Frist: 10.02.2021, 1. Stufe

Ziel dieser Fördermaßnahme ist, die gesundheitsbezogene Lebensqualität in Ausnahmesituationen, die physischen Kontakt erschweren, durch den Einsatz hybrider Interaktionstechnologien aufrechtzuerhalten. Dazu soll die Gesundheitsversorgung entlastet werden und ein effizienterer Übergang der Gesundheitsversorgung vom Alltag zu Gesundheitseinrichtungen und umgekehrt unterstützt werden. Im Rahmen der Bekanntmachung wird Gesundheit in ihrer gesamten Bandbreite - in körperlicher, psychischer und in sozialer Hinsicht - und in einen gesamtheitlichen Begriff von Lebensqualität eingebettet verstanden.

Das vorhandene Innovationspotenzial des deutschen Mittelstands soll genutzt und ausgebaut werden. Deshalb soll in den Verbundprojekten von Modul 1 mindestens 25 % der gesamten Zuwendungssumme an Start-ups, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder mittelständische Unternehmen gehen. Die hybriden Interaktionssysteme und -ansätze sollen des Weiteren in der Lage sein, die Menge der physischen Kontakte in Ausnahmesituationen zu halbieren und/oder zu messbaren Entlastungseffekten der Gesundheitsversorgung sowie Zeiteinsparungen beim Übergang der Gesundheitsversorgung vom Alltag zu Gesundheitseinrichtungen und umgekehrt führen. Ein wesentliches Anliegen ist zudem der Gewinn neuer Erkenntnisse zur weiteren Erforschung hybrider Interaktionssysteme.

Zweck der Bekanntmachung ist die Förderung innovativer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu neuartigen -hybriden Interaktionssystemen: Eine Verknüpfung präsender und virtueller Zusammenarbeit, eine Abwechslung -kontaktloser und physischer Interaktion, der Einsatz multimodaler Interaktionstechnologien, eine Kombination real-weltlicher und digitaler Prozesse. Technologien, die solche Mischformen der Interaktion ermöglichen, sollen einen fließenden Übergang zwischen der Unterstützung des Alltags in bewährter Weise und seiner Aufrechterhaltung in Ausnahmesituationen gewährleisten.

Im Rahmen dieser Bekanntmachung werden in Modul 1 Verbundprojekte gefördert, die Interaktionstechnologien erforschen und entwickeln. In Modul 2 wird ein wissenschaftliches Begleitprojekt gefördert. Skizzeneinreichungen für die Module 1 und 2 erfolgen separat. Die koordinierende Einrichtung des wissenschaftlichen Begleitprojekts ist von einer Förderung in Modul 1 ausgeschlossen.

Modul 1: Verbundprojekte zur Entwicklung hybrider Interaktionssysteme:

Gefördert werden Projekte, die eine technologische und soziale Innovation unter Einbezug von Interaktionstechnologien entwickeln, die in der Lage ist, zwischenmenschliche Interaktion in gesellschaftlichen Ausnahmesituationen zu ergänzen. Im Fokus liegt die Entwicklung von Lösungen, die bei Bedarf eine kontaktreduzierte Gesundheitsversorgung ermöglichen, einen effizienten Übergang der Gesundheitsversorgung vom Alltag zu Gesundheitseinrichtungen und umgekehrt unterstützen, sowie die Gesundheitsversorgung entlasten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Ermöglichung bzw. Aufrechterhaltung von zwischenmenschlicher Interaktion mit Hilfe hybrider Interaktionsformen, um gesundheitlichen Belastungen zu begegnen und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu unterstützen.

Mischformen der Interaktion können sowohl mittels multimodaler Technologien umgesetzt werden, als auch mittels Technologien, die zum Teil auf physische Präsenzinteraktion und zum Teil auf digitale Formen setzen. Dabei können eine oder mehrere Nutzergruppen beteiligt sein. Durch die Hybridität der

Interaktion soll Robustheit gegenüber -Störungen und Ausnahmesituationen aufgebaut werden. Zudem wird von den zu entwickelnden Systemen sowohl in als auch außerhalb von Ausnahmesituationen ein Zusatznutzen erwartet.

Gefördert werden solche Projekte, die an konkrete Vorarbeiten, z. B. vorhandene technische Systeme oder Prozesse, anknüpfen und diese im Sinne der Bekanntmachung erweitern. Die reine Virtualisierung von bislang physischen Interaktionen stellt keinen Schwerpunkt dieser Fördermaßnahme dar. Vielmehr steht die Erforschung von Mischformen im Zentrum.

Die in den Projekten entwickelten Innovationen müssen in mindestens einem der nachfolgend genannten Aspekte deutlich über den gegenwärtigen Stand von Forschung und Entwicklung hinausgehen und einen erheblichen Mehrwert für Nutzende aufweisen:

- o Kontaktlose Erfassung von Gesundheitsdaten: Durch die kontaktlose Erfassung von Gesundheitsdaten werden hybride Interaktionsformen ermöglicht, die zu einer kontaktreduzierten Gesundheitsversorgung beitragen können.
- o Übertragung und Integration von Gesundheitsdaten: Durch eine einfache Übertragung von (selbst) erhobenen Daten zwischen Patienten und Fachpersonal in Praxis und Klinik, erfolgt ein effektiver Transfer von Gesundheitsdaten aus dem Alltag in den medizinischen Kontext.
- o Gesten- und sprachbasierte Interaktion in multimodalen Systemen: Bestehende Ansätze in der gestenbasierten Interaktion werden ausgebaut, die sprachbasierte Interaktion weiter erforscht und mit anderen Interaktionsformen zusammengeführt.
- o Gesundheitliche und pflegerische Versorgung vor Ort: Hybride Interaktionssysteme erweitern die Möglichkeiten der Versorgung vor Ort, reduzieren Kontakte und entlasten die Gesundheitsversorgung.
- o Umgang mit den Folgen sozialer Isolation und psychischer Belastungen: Interaktive hybride Systeme helfen, zwischenmenschliche Interaktion zu ermöglichen, die für die Aufrechterhaltung der Gesundheit förderlich ist.

Modul 2: Wissenschaftliches Begleitprojekt:

Ausnahmesituationen wie Pandemien betreffen die gesamte Gesellschaft. Damit die Projektergebnisse die gesellschaftliche Realsituation und Bedarfe der Nutzenden bestmöglich berücksichtigen, sollen die Forschungsprojekte durch ein Begleitprojekt in ihren Partizipationstätigkeiten unterstützt werden. Dabei soll den Forschungsprojekten ein passender theoretischer Rahmen zu unterschiedlichen Ansätzen der Partizipation und Co-Creation geboten werden und sie in interdisziplinären Austausch- und Werkstattformaten bei der Entwicklung einer projektspezifischen Methodik zur Partizipation und Nutzereinbindung begleitet werden. Mittels passender Instrumente soll das Begleitprojekt die Forschungsprojekte dabei coachen, Partizipationsmethoden und Co-Creation-Formate an die projektspezifischen Bedingungen und Bedarfe anzupassen. Dabei soll die Vernetzung zwischen den Projekten so gestaltet sein, dass die Projekte in der Umsetzung der Formate voneinander lernen. Inhaltliche Schwerpunkte spezifischer Veranstaltungen sollen an den Bedarfen der Forschungsprojekte ausgerichtet werden. Die aus dem begleitenden Prozess resultierende Vielfalt an Partizipationsansätzen soll vom Begleitprojekt analysiert und zum Einsatz interaktiver Technologien zur Stärkung der Lebensqualität in Bezug gesetzt werden. In dieser Hinsicht sollen die Forschungsprojekte darin unterstützt werden, die Beeinflussung der Lebensqualität in und außerhalb von Ausnahmesituationen durch neue Interaktionsformen zu erfassen. Dabei soll das Begleitprojekt Theorien und Methoden zur Anwendung partizipativer Ansätze wie Co-Creation weiterentwickeln, um die Lebensqualität durch den Einsatz interaktiver Technologien zu stärken.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie -zivilgesellschaftlichen Akteure. Die Antragstellung von Start-ups, KMU und mittelständischen Unternehmen wird ausdrücklich begrüßt.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:
VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Projektträger „Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“
Steinplatz 1
10623 Berlin
Telefon: 0 30/31 00 78-55 75

Ansprechpartner/innen sind Dr. Samer Schaat, Christian Schulz und Dr. Hannah Read

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3244.html>

<http://www.technik-zum-menschen-bringen.de>

2. /BMBF*/ Aufbau eines Monitorings der Bioökonomie (Modul IV im Rahmen des Konzepts „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“), Frist: 30.04.2021

Seit dem Jahr 2010 fördert die Bundesregierung den Aufbau einer nachhaltig ausgerichteten Bioökonomie, die biologische Ressourcen, Prozesse und Systeme erzeugt, erschließt und nutzt, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Um beurteilen zu können, ob und in welchen Bereichen sich die Bioökonomie in die angestrebte Richtung entwickelt, ist der Aufbau eines umfassenden Monitorings, das den Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen, biobasierten, an natürlichen Kreisläufen orientierten Wirtschaftsweise beobachtet, misst und bewertbar macht, Teil der Umsetzung der Bioökonomiestrategie.

Mit der aktuellen Förderrichtlinie soll das forschungsbasierte Monitoring der Bioökonomie in Form einer erweiterten Pilotphase fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Angesichts des Fortschritts in der Anwendung biologischen Wissens, der Veränderungen in der globalen Nutzung biogener Ressourcen, aber auch der Folgen des Klimawandels und weiterer Einflüsse war das Monitoring von Anfang an als lernendes Monitoring angelegt. Auf der Basis des mit dem Pilotbericht erreichten Zwischenstandes und einer ersten Zwischenbilanz gilt es nun, weitere Aspekte der Bioökonomie zu berücksichtigen, die Datenbasis zu konsolidieren und zu erweitern, weitere Differenzierungen, unter anderem räumlich sowie nach Stoffströmen und Produktgruppen, vorzunehmen und Verknüpfungen zu anderen Monitoringansätzen, etwa im Bereich Biodiversität und Klimawandel, auszubauen. Zwecksetzung ist die Förderung eines Konsortiums, das die methodischen Grundlagen für ein umfassendes Monitoring der Bioökonomie auf Basis der bisher geleisteten Arbeiten weiterentwickelt und um zusätzliche Aspekte erweitert.

In der ersten Pilotphase des Monitorings arbeiteten drei komplementäre Stränge parallel. Sie befassten sich mit

- a. der Ressourcenbasis und Nachhaltigkeit⁷, einschließlich eines Reststoffmonitorings (beide im Auftrag des BMEL);
- b. der Ermittlung wirtschaftlicher Kennzahlen und Indikatoren (im Auftrag des BMWi); sowie
- c. dem systemischen Monitoring und der Modellierung der Bioökonomie (gefördert vom BMBF).

Der im Juni 2020 erschienene gemeinsame Pilotbericht richtet sich an eine interessierte Öffentlichkeit und dokumentiert zentrale Befunde. Darstellungen der methodischen Grundlagen und detaillierte Daten finden sich in den Publikationen, die auf den genannten Internetseiten der jeweiligen Projekte zu finden sind.

Insbesondere wurden die Auswahl und Wichtung der Indikatoren des übergreifenden Monitoring-Modells mit Bezug auf die SDGs durchgeführt und als Prozess dokumentiert. Auch die Herleitung des Indikatorensystems zur Nachhaltigkeitsbewertung wurde publiziert.

Erwartungen an die Weiterentwicklung

Aus der kontinuierlichen Fachdiskussion, den Rückmeldungen im Rahmen der bisher abgehaltenen zwei Statuskonferenzen sowie der ständigen Weiterentwicklung der Bioökonomie ergeben sich die folgenden Erwartungen an die methodische und empirische Weiterentwicklung des Monitorings. Die Liste ist nicht abschließend zu verstehen, und die konzeptionelle Verantwortung für die weitere Ausgestaltung des Monitorings liegt bei dem zu fördernden wissenschaftlichen Konsortium.

- o Das Monitoring sollte fortlaufend aussagekräftige und aktuelle Daten zur Entwicklung und zum Stand der relevanten Aspekte der Bioökonomie liefern. Zugleich sollte es Treiber von Veränderungen sichtbar machen, die sich aus Dynamiken in anderen für die Bioökonomie relevanten Bereichen ergeben.
- o Das Modell der Fußabdrücke für Landnutzung (Agrar, Forst), Material, Wasser und Klimawirkungen ist methodisch fortzuführen und weiterzuentwickeln, zusätzlich räumlich und produktbezogen zu differenzieren (Disaggregation), um noch exaktere Aussagen und Vergleiche zu ermöglichen, und seine Datenbasis ist zu konsolidieren.
- o Gefördert werden auch vergleichende Nachhaltigkeitsanalysen, die die Effekte der Bioökonomie in Relation zu konventionellen (fossilen bzw. mineralischen) oder alternativen Wertschöpfungsketten messen. Dabei kann auch die unterschiedliche Speicherdauer von Kohlenstoff in verschiedenen biobasierten Produkten und ihr Einfluss auf deren jeweilige Klimabilanz berücksichtigt werden.
- o Die aggregierten Fußabdrücke sollten um Lebenszyklusanalysen zu relevanten Produkten und Produktgruppen ergänzt werden. Hierzu gehört auch die Weiterentwicklung von Bilanzierungsverfahren, beispielsweise um Nettoeffekte durch die Verdrängung anderer Produkte und Verfahren berücksichtigen zu können. Fußabdrücke und Lebenszyklusanalysen sollten als komplementäre Ansätze verstanden werden.
- o Weitere Aspekte und Effekte der Bioökonomie sollten Berücksichtigung finden, etwa hinsichtlich der Biodiversität. Hierfür sind konzeptionelle Anknüpfungspunkte und Synergien mit bestehenden oder in Entwicklung befindlichen Ansätzen des Biodiversitätsmonitorings zu entwickeln.
- o Eine Kopplung der Modellierung der Bioökonomie mit anderen Modellfamilien, insbesondere aus der Klimamodellierung, sollte geprüft werden. Dazu können auch thermodynamische Modelle für ein besseres Verständnis der Energie- und Kohlenstoffspeicherung durch Photosynthese im Kontext einer globalen Klima- und Kohlenstoffmodellierung gehören.

Gefördert wird ein Konsortium aus - öffentlichen und/oder privaten - Forschungseinrichtungen, das die methodischen Grundlagen für ein umfassendes Monitoring der Bioökonomie auf Basis der bisherigen Ergebnisse weiterentwickelt und in regelmäßigen Abständen weitere Pilotberichte zum Monitoring der Bioökonomie vorlegt. Gegenstand der Förderung ist wissenschaftliche Forschung während einer zweiten Pilotphase.

Das geförderte Konsortium soll beim Aufbau des Monitorings mit Akteuren kooperieren, die im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bzw. des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit komplementäre Aspekte der Bioökonomie bearbeiten, und die Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt sowie gegebenenfalls weiteren nationalen und europäischen Forschungseinrichtungen suchen.

Antragsberechtigt sind Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung, wie Hochschulen und außerhochschulische Forschungs- und Wissenschaftsinstitute, Bundes- und Landeseinrichtungen mit

Forschungsaufgaben sowie Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt:

Projektträger Jülich
Geschäftsbereich Bioökonomie
Forschungszentrum Jülich GmbH
52425 Jülich
Ansprechpartner sind
Dr. Thomas Schwietring (Telefon: 02461/61-1668, E-Mail: t.schwietring@fz-juelich.de)
Dr. Dieter Konold (Telefon: 02461/61-8852, E-Mail: d.konold@fz-juelich.de)

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3241.html>
<https://www.ptj.de/projektfoerderung/biooekonomie/monitoring2>

3. /DFG/ Schwerpunktprogramm „Gezielte Nutzung umformtechnisch induzierter Eigenspannungen in metallischen Bauteilen" (SPP 2013), Frist: 30.03.2021

Im Rahmen dieses Schwerpunktprogramms sollen die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet werden, um die gezielte Nutzung umformtechnisch induzierter Eigenspannungen in metallischen Bauteilen ermöglichen zu können. Die Bauteileigenschaften, deren Verbesserung bei den Forschungsprojekten im Vordergrund stehen soll, sind dadurch gekennzeichnet, dass sie ein vorrangiges Auslegungskriterium während des späteren Bauteileinsatzes sind. Exemplarisch können hier die Schwingfestigkeit, die statische Festigkeit sowie die Beulsteifigkeit und -festigkeit in Kombination mit der Eigenschaftsstabilität während des Betriebs genannt werden.

In der ersten Phase wurden bereits folgende Ziele erreicht:

- o Reproduzierbare Einstellung von Eigenspannungszuständen mithilfe umformender Fertigungsverfahren
- o Steuerung der Eigenspannungszustände in Größe und Verteilung durch eine gezielte Prozessführung
- o Qualitativer Nachweis der Eigenspannungen
- o Etablierung geeigneter Nachweismethoden
- o Aufbau geeigneter Simulationsmodelle
- o Herstellung von repräsentativen Bauteilen

Für die zweite Phase wurden folgende Programmziele festgelegt:

- o Quantifizierung der Relevanz von Störgrößen und Materialschwankungen für den ausgewählten Umformprozess
- o Quantifizierung der Eigenschaftsverbesserung der Bauteile durch Eigenspannungen
- o Validierung der Simulationsmodelle im Hinblick auf die Eigenschaftsprognosen
- o Validierung von Messmethoden für die Eigenspannungen

Für die dritte Phase sind folgende Ziele geplant:

- o Sicherstellung der Vorhersagbarkeit der Eigenschaftsverbesserungen mithilfe geeigneter Prognosemodelle für den Betrieb der Bauteile
- o Gestaltung, Auslegung und Optimierung der Prozesse (hinsichtlich des spezifischen Anwendungsfalls)
- o Nachweis der Eigenspannungsstabilität unter gegebenen Einsatzrandbedingungen (z. B. Überprüfung im Dauerbetrieb)

In der ersten Phase konnte der qualitative Nachweis erbracht werden, dass Eigenspannungen in Umformbauteilen gezielt eingebracht und damit prinzipiell im Sinne des Antragsziels genutzt werden können. In der zweiten Phase wurden die damit tatsächlich erzielbaren Eigenschaftsverbesserungen für die unterschiedlichen Produktionsprozesse quantifiziert und die zugehörigen Simulationsmodelle validiert. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen konzentrieren sich die Arbeiten der dritten Phase auf die Gestaltung, Auslegung und Optimierung der notwendigen Prozesse, Anlagen sowie Werkzeuge im Sinne der Eigenschaftsverbesserung der produzierten Bauteile.

Inhaltliche Fragen beantwortet Ihnen der Koordinator des Schwerpunktprogramms:

Professor Dr.-Ing. Wolfram Volk
Technische Universität München
Fakultät für Maschinenwesen
Lehrstuhl für Umformtechnik und Gießereiwesen
Walther-Meißner-Straße
85747 Garching
Tel. +49 89 289-13790
wolfram.volk@utg.de

Auskünfte zur Antragstellung bei der DFG erteilen:

Fachlich:
Dr.-Ing. Sebastian Heidrich
Tel. +49 228 885-2277
sebastian.heidrich@dfg.de

Formal: Gudrun Freitag
Tel. +49 228 885-2623
gudrun.freitag@dfg.de

Weitere Informationen:

www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2020/info_wissenschaft_20_90

4. /DFG/ Schwerpunktprogramm "Materials for Additive Manufacturing" (SPP 2122), Deadline: 21 June 2021

The Priority Programme's main objective is the synthesis of new metal and polymer powders for efficient laser-based 3D additive manufacturing by means of formulations, additions and (chemical) modifications of both, new and commercial powders. By this, the range of powder materials accessible for laser-based additive manufacturing shall be enhanced significantly. Improving the processability includes requirements like efficient, low cycling time, highly reproducible and precise laser-based additive manufacturing processes. Hence, a recursive research, where the knowledge on materials behaviour during laser-based additive manufacturing is used as input for improved materials design, and vice versa, is preferred. A deepened, preferably predictive, understanding of the material's behaviour during laser-based additive manufacturing by means of suitable analytical and theoretical examination methods is desired.

Research will be carried out on materials for laser-based 3D additive manufacturing, namely laser powder bed fusion or direct energy deposition, which show a high need for improvement. These are limited to

polymer and metal micro powders and their chemical as well as metallurgical and additive-based modifications. The Priority Programme also aims at addressing scientific questions and concepts bridging the two materials classes of polymers and metals. Exemplary scientific challenges are:

- o Specific adaptation of material parameters like absorption coefficients for infrared and visible lasers, crystallisation behaviour or calorimetric properties to improve the laser-based additive manufacturing process.
- o Development of micro powders with improved reusability, in the context of resource efficiency of the laser-based additive manufacturing process.
- o Development of scalable micro powder synthesis processes, aiming at an optimised crystallisation-melting-window or additive dispersion while providing spherical and size-controlled powders, including improved polymer chain mobility, kinetic control of melting and resolidification, or defined alloy recrystallisation.
- o Significant extension of the property profiles of laser-based additive manufacturing parts by new and improved materials with e.g. adapted meltability, flowability as well as wetting behaviour.
- o Improved understanding of the melting and sintering dynamics by in-situ process analytics as well as theoretical methods. In-situ process analytics shall provide information beyond imaging or temperature measurement, i.e. spectral or microstructural information linked to composition, processability, crystallisation, ageing, or reusability.
- o Improved understanding of the relationship between materials structure and processability on different length scales, e.g. via modelling and simulation.

The Priority Programme aims to bring together materials scientists and photonics researchers. To this end, interdisciplinary and transregional cooperation between the two fields of "materials" and "laser-based additive manufacturing" in the form of tandem projects (joint projects with applicants from both fields) is highly desired. Projects that are not proposed as tandem projects will need to include additional scientific justification.

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:

Professor Dr.-Ing. Stephan Barcikowski
Universität Duisburg-Essen
Technische Chemie I
Universitätsstr. 7
45141 Essen
phone +49 201 183-3150
stephan.barcikowski@uni-due.de

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:
Dr.-Ing. Christiane Richter
phone +49 228 885-2749
christiane.richter@dfg.de

Administrative contact:

Carina Leber
phone +49 228 885-2377
carina.leber@dfg.de

Further Information:

www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2020/info_wissenschaft_20_91

5. /DFG/ Nachwuchsakademie „Herzchirurgie II - Vom Einzelantrag zur Vernetzung“, Frist: 15.01.2021

Die Nachwuchsakademie soll interessierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus der Herzchirurgie in einem frühen Stadium ihrer Karriere konkret bei der Entwicklung und Beantragung von wissenschaftlichen Projekten helfen, die die Qualitätsansprüche eines öffentlichen Drittmittelprojekts erfüllen. Die Akademie bietet hierbei die Gelegenheit, mithilfe gezielter Schulungen und der Betreuung durch einen Projektpaten eigene Projektideen zu entwickeln, Fallstricke und Unzulänglichkeiten in Forschungsanträgen und im Design von Projekten zu erkennen und sich untereinander zu vernetzen. Gegenstand der geplanten Nachwuchsakademie sind fachspezifische Themen der Herzchirurgie mit dem Fokus auf Forschungsvorhaben und Projekte, die die nationale und/oder internationale Vernetzung mit zum Ziel haben oder die entscheidenden Vorbereitungsschritte in diese Richtung beinhalten.

Die erste Phase besteht aus einem Planungsworkshop, der am 19. April 2021 in München stattfinden wird. Hier werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Projektpaten in Kontakt gebracht und die Projektidee in Bezug auf die zentralen Anforderungen an ein öffentlich gefördertes Forschungsprojekt, die methodische Ausarbeitung der Idee und die Umsetzung in einen Forschungsantrag überprüft.

Im Zentrum der Nachwuchsakademie steht die eigentliche Akademiewoche (Phase 2), die vom 20. bis 25. Juni 2021 in Jena stattfinden wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen ihre Projektideen der Gruppe vor, erhalten dort zusätzlich zu der bereits erfolgten Rückmeldung weitere persönliche Hinweise zu ihren Antragsentwürfen und werden intensiv von den Projektpaten begleitet. Zudem setzen sich alle Teilnehmer intensiv mit den Grundlagen des effizienten wissenschaftlichen Arbeitens auseinander. Expertinnen und Experten referieren über Standards und Besonderheiten der praktischen Umsetzung von Projekten und zur Abfassung von Forschungsanträgen und Manuskripten. Sie beschreiben die aktuelle Förder- und Forschungslandschaft in Deutschland und Europa und referieren über Theorien, Methoden, Problemzonen und deren Lösungen im kardiovaskulären Forschungsbereich (klinisch, statistisch und grundlagenwissenschaftlich).

In der dritten Phase reichen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren im Rahmen der Nachwuchsakademie selbstständig ausgearbeiteten Forschungsantrag für eine Anschubfinanzierung bei der DFG ein.

Alle Teilnehmenden der Nachwuchsakademie werden circa ein Jahr nach Abschluss der Akademiewoche Gelegenheit haben, bei einem Revisionsworkshop die neu geknüpften Kontakte zu intensivieren und weitere Beratung zum Projektverlauf zu erhalten (Phase 4).

Die Nachwuchsakademie richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die folgenden Kriterien erfüllen:

- o Promotion - in der Regel maximal sechs Jahre zurückliegend beziehungsweise kurz vor Promotionsabschluss stehend. Falls Sie zum aktuellen Zeitpunkt Ihre Promotion noch nicht abgeschlossen haben, sind Sie antragsberechtigt, wenn Sie Ihre Dissertation nachweislich bis zum 31. März 2021 beim zuständigen Prüfungsamt eingereicht haben und eine Stellungnahme zu den Erfolgsaussichten Ihres Promotionsvorhabens durch die Person vorlegen, die Ihre Dissertation betreut.
- o Einbindung in eine aktive Arbeitsgruppe in der Herzchirurgie
- o In der Regel sollte mindestens eine Autorschaft bei einer wissenschaftlichen Publikation in einem Peer-Reviewed-Journal vorliegen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist zusätzlich die Einreichung einer Projektskizze für ein herzchirurgisches Forschungsprojekt. In dieser Skizze sind Projektidee, Grundkonzeption und Durchführung des Projekts zu beschreiben.

Fachliche Fragen zur Bewerbung und den Phasen 1, 2 und 4 der Nachwuchsakademie beantwortet Ihnen der Leiter und Veranstalter der Nachwuchsakademie:

Professor Dr. Torsten Doent
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie
Universitätsklinikum Jena
Am Klinikum 1
07747 Jena

Koordinator:
Benjamin May
Tel. +49 3641 932-2989
nachwuchsakademie@med.uni-jena.de

Weitere Informationen:
www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2020/info_wissenschaft_20_95

6. /BMEL*/ Anwendungsorientierte Forschungen zum mehrgeschossigen Holzbau, Frist: 31.05.2021

Der Holzbau ist gegenwärtig fester Bestandteil politischer Strategien und Maßnahmen (u.a. Klimaschutzplan 2050, Klimaschutzprogramm 2030, Charta für Holz 2.0). Insbesondere in den Bereichen Klimaschutz, Ressourceneffizienz sowie Wohnungs- und Baupolitik kommt der Verwendung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft im Bauwesen eine stetig wachsende Bedeutung zu. Ein hohes Treibhausgas(THG)-Minderungspotenzial, eine vergleichsweise geringe Bauzeit, Vorteile beim Rückbau und vielfältige Optionen zur Wiederverwertung von Materialien spielen dabei eine wichtige Rolle. Gleichzeitig verknappen sich zunehmend konventionelle nicht nachwachsende Rohstoffe wie zum Beispiel Bausande und Gips.

Dementsprechend sollen aktuelle Hemmnisse beim mehrgeschossigen Bauen mit Holz abgebaut und zukunftsfähige Lösungen entwickelt werden.

Durch Anpassungen der Landesbauordnungen, die z.T. bereits umgesetzt oder geplant sind, sowie mit den Beschlüssen der Bauministerkonferenz vom September 2019 soll das mehrgeschossige Bauen mit Holz auch in Deutschland durch Abbau ungerechtfertigter Hemmnisse im Bauordnungsrecht erleichtert werden.

Der Förderaufruf zur anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung unterstützt somit die Umsetzung der politischen Ziele und trägt zur Etablierung von Holz- und Holzhybridbauweisen im mehrgeschossigen Bauen bei. Neben material- und verfahrensspezifischen Herausforderungen und Lösungen bei der Planung und Errichtung von mehrgeschossigen Gebäuden werden dabei auch Hemmnisse und Potenziale auf struktureller Ebene adressiert.

Ansprechpartner bei der FNR:
Ronny Winkelmann
r.winkelmann@fnr.de
Telefon: +49 3843 6930-334

Weitere Informationen:

<https://www.fnr.de/projektfoerderung/aktuelle-foerderaufrufe>

https://www.fnr.de/fileadmin/Projekte/2020/FA_Mehrgeschossiger_Holzbau/FA-FNR045-Mehrgeschossiger-Holzbau.pdf

7. /Sonstige/ Deutsche Krebshilfe: Priority Programme 'Cancer Prevention - Graduate School' (CPGS), Deadline: 15 Feb 2021, 13:00

Deutsche Krebshilfe is committed to supporting measures directed at primary cancer prevention, early cancer diagnosis, cancer treatment, follow-up care after cancer treatment, psychosocial care, self-aid, and health promotion. Current increases in cancer incidence stress the urgency of developing substantial prevention efforts to curb this troubling development and improve the health situation.

To further develop the field of cancer prevention, Deutsche Krebshilfe has made significant investments by establishing a new scientific advisory board labeled ‚Cancer Prevention‘. Deutsche Krebshilfe has launched a strategic partnership with the German Cancer Research Center (DKFZ) to create a new National Cancer Prevention Center, and teams up with a number of partners in the National Decade Against Cancer under the auspices of the German Ministry of Research and Education (BMBF).

Progress in the area of cancer prevention and control can be best achieved by an interdisciplinary approach that integrates basic and clinical research, and population-level epidemiologic, behavioural and social science research, accompanied by research on appropriate communication strategies.

With the objectives of supporting research and establishing research networks in the field of cancer prevention, Deutsche Krebshilfe is hereby launching a call for applications within the priority programme ‚Cancer Prevention - Graduate School‘ (CPGS).

By funding innovative projects, Deutsche Krebshilfe aims at fostering multidisciplinary research on cancer prevention in Germany. Additionally, this priority programme has the goal to ensure sustainability of high-quality research by establishing a training programme for graduate students in the field of cancer prevention.

Specifically, Deutsche Krebshilfe is calling for applications for two areas of funding:

Part I: Scientific Studies of the 'Cancer Prevention - Graduate School'

To support a linkage between different areas of cancer prevention research, studies should integrate elements of two or more of the following topics regarding cancer prevention:

Public Health and Social Impact Research:

Examine elements of public health impact of preventive measures: reach of a population, efficacy of a preventive measure in that population, adoption of the measure in prevention practice, implementation of the measure according to its original idea, and maintenance of the measure as a routine over years. Preventive measures include approaches to change living environments, approaches to change behaviour directly as well as cancer screening measures. Research on or consideration of social equity aspects, i.e. the effectiveness of intervention measures dependent on socioeconomic factors, particularly education and income, other potential barriers such as immigration background, and gender effects, is particularly

welcome. Anzeige

Communication Research:

Examine how knowledge on cancer determinants (risk and protective factors) can be translated into effective cancer prevention messages and programs in populations. Research in this area could focus on target groups (general or specific populations and their knowledge, perceptions, barriers), on the supply side (e.g. physicians, patient advocates, health care system, social services, settings), on communication strategies and channels (including social media and apps), and could include the development of specific interventions. Research into the potential of novel digital strategies of communication as well as research on health literacy aspects is particularly welcome.

Biological Mechanisms of Carcinogenesis, Genetic Predisposition and Biomarkers

Examine the relations of genetic and biological factors including the macro- and the microenvironment, the immune system and microbiota to carcinogenesis and vice versa the impact of behavioural/ lifestyle changes on cancer incidence. Examine the interactive effects of environmental and biological factors on carcinogenesis.

Develop new biological-driven strategies for primary prevention as well as personalized early detection techniques and markers.

The program specifically aims at an inter- and multidisciplinary approach.

Within the framework of this call, Deutsche Krebshilfe intends to support/initiate a 'Graduate Programme in Cancer Prevention'. This graduate programme will be established through the network of funded research projects. Participants of the graduate programme will be graduate students as well as supervisors/mentors who are part of the funded research teams. Applications for research projects in Part I should therefore include a proposal for the position of graduate students as well as statements of supervisors/mentors on their behalf as outlined in the applicants' guidelines. The Graduate School is intended to be interactive. Project leaders are expected to host graduate students of the School from other projects for special training e. g. in the methodology or cooperative projects for a certain period of time. There will be funding for these electives.

Part II: Coordinator of the 'Cancer Prevention - Graduate School'

Applicants are also encouraged to apply for the position as Coordinator of the Cancer Prevention Graduate School. The Coordinator is expected to organize the student exchange program as well as an overarching training and seminar program for the whole school. The coordinator will closely collaborate with the National Cancer Prevention Center (NCPC) in Heidelberg since the Graduate School will be part of the prevention outreach programme of the NCPC. Cooperation with universities and other institutions involved in cancer prevention research also outside the Graduate School will be possible and supported. The coordinator is also responsible for preparing for the evaluation of the Graduate School. Coordination of the Graduate School is funded separately.

Further Information:

<https://www.krebshilfe.de/forschen/foerderung/ausschreibungen>

8. /Sonstige/ Bertha-Benz-Preis für Ingenieurinnen 2021, Frist: 01.03.2021

Mit dem „Bertha-Benz-Preis“ zeichnet die Daimler und Benz Stiftung jährlich eine Ingenieurin aus, die in Deutschland eine herausragende Promotion zur Dr.-Ing. abgeschlossen hat. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die Stiftung möchte einen aktiven Beitrag leisten, Frauen in technischen Berufen zu unterstützen und ihre wissenschaftlichen Kompetenzen öffentlich sichtbar zu machen. Der Preis wird im Rahmen der jährlichen Bertha-Benz-Vorlesung verliehen.

Voraussetzungen für die Nominierung: Die Promotion zur Dr.-Ing. liegt zum Stichtag der Nominierung nicht länger als ein Jahr zurück und die Dissertation ist mit dem Prädikat „magna cum laude“ oder „summa cum laude“ bewertet. Vorschlagsberechtigt sind Universitäten und selbstständige Forschungsinstitute. Eigene Bewerbungen sind nicht möglich.

Kontakt:

Susanne Hallenberger
Daimler und Benz Stiftung
Dr.-Carl-Benz-Platz 2
68526 Ladenburg
hallenberger@daimler-benz-stiftung.de
Telefon: 0170 243 43 73

Weitere Informationen:

<https://www.daimler-benz-stiftung.de/cms/de/bbp-online-nominierungs-portal.html>
www.daimler-benz-stiftung.de

9. /Sonstige/ Konrad-Adenauer-Stiftung: Promotionskolleg „Demokratien in Europa - Transformationen nach 1990“, Frist: 31.01.2021

Mit dem 30. Jahrestag der Deutschen Einheit haben wir ein neues Promotionskolleg gestartet, das sich dem Themengebiet "Demokratien in Europa. Transformationen nach 1990" widmet. Unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Dominik Geppert, Universität Potsdam, und Frau Professor Dr. Barbara Zehnpfennig, Universität Passau, wird das Kolleg Grundfragen der historisch-politikwissenschaftlichen Transformationsforschung untersuchen. Es sollen - vor dem Hintergrund der auslaufenden dreißigjährigen Sperrfrist in den Archiven - neue Erkenntnisse über die Verläufe der Transformationsprozesse, insbesondere in Deutschland und den mittelosteuropäischen Ländern, gewonnen und somit ein Beitrag zum besseren Verständnis der aktuellen Herausforderungen in Europa geleistet werden. Von dieser Zielsetzung ausgehend, wird das Kolleg regelmäßige Kolloquien durchführen, einen Austausch der Kollegiatinnen und Kollegiaten mit Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Recht und Kultur ermöglichen und Exkursionen vor allem in den mittel- und osteuropäischen Raum organisieren.

Ansprechpartner ist Dr. Simon Backovsky (Simon.Backovsky@kas.de)

Weitere Informationen:

www.kas.de/pkdem

<https://www.kas.de/de/web/begabtenfoerderung-und-kultur/promotion>

10. /Sonstige/ Konrad-Adenauer-Stiftung: Habilitationsförderung, Frist: 31.01.2021

Wir fördern Habilitationsprojekte aus den folgenden Themenbereichen der Zeitgeschichte:

- Wirtschafts-, Finanz-, Sozial-, Kultur- und Bildungspolitik
- Wähler- und Parteienforschung Außen-, Europa- und Sicherheitspolitik im späten 20. sowie im 21. Jahrhundert
- Deutschlandpolitik
- Idee und Zukunft der christlichen Demokratie in Deutschland, der EU und Europa
- Geschichte der Religionen in Deutschland und Europa

Das Stipendium bietet neben finanzieller Unterstützung eine individuelle Beratung und Förderung sowie die nationale und internationale Vernetzung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Darüber hinaus sorgen regelmäßige Treffen und Workshops im Rahmen des Habilitationskollegs für weiteren Austausch mit Experten und Expertinnen. Bei entsprechender fachlicher Ausrichtung des Habilitationsvorhabens besteht die Möglichkeit, für die Dauer eines Jahres Forschungs- und Lehrtätigkeit an der London School of Economics durchzuführen. Besonders möchte ich darauf hinweisen, dass das Stipendium mit einer der wissenschaftlichen Arbeit dienlichen vergüteten Mitarbeit in Forschung und Lehre an der Hochschule von bis zu einem Drittel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit kompatibel ist.

Ansprechpartnerin ist Frau Dr. Daria Herdman-Grant (daria.herdman-grant@kas.de).

Weitere Informationen:

<https://www.kas.de/de/web/begabtenfoerderung-und-kultur/habilitation>

11. /Sonstige/ Alzheimer Forschung: Standard und Pilot Grants; Frist Letter of Intent: 01.02.2021 13:00 Uhr

Jedes Jahr vergeben die Alzheimer Forschung Initiative e.V. finanzielle Mittel für innovative und aussichtsreiche Alzheimerforschung. Gefördert werden Projekte, die das aktuelle Wissen über die Alzheimer-Krankheit erheblich verbessern. Bewerberinnen und Bewerber müssen an einer deutschen Universität oder Forschungseinrichtung angestellt sein.

Anträge für Standard-Projekte werden bis zu einem Maximum von 120.000 Euro für 3 Jahre angenommen. Anträge für Pilot-Projekte werden bis zu einem Maximum von 50.000 Euro für 2 Jahre angenommen. Nur junge Forscher mit einer abgeschlossenen Doktorarbeit und maximal sechs Jahren Erfahrung als Post-Doc sind für die Pilot-Kategorie berechtigt. Für beide Förderungen erfolgt die Antragstellung über das Alzheimer Research Management System.

Zudem können grenzübergreifende Projekte bei der Alzheimer Forschung Initiative e.V. oder ihren internationalen Kooperationspartnern in Frankreich (Fondation Vaincre Alzheimer) und den Niederlanden (Alzheimer Nederland) beantragt werden. Forscher zweier Länder können zusammen einen Antrag einreichen. Gemeinsam können bis zu 100.000 Euro für 2 Jahre beantragt werden.

Timeline:

Ausschreibung: 4. Januar 2021

Einsendeschluss Letter of Intent: 1. Februar 2021, 13 Uhr

Begutachtung durch Europäischen Wissenschaftlichen Beirat: Februar bis April 2021

Benachrichtigung der Antragsteller über die Anfrage eines Vollantrages: Ende April 2021

Einsendeschluss Vollantrag: Ende Mai 2021

Begutachtung durch Europäischen Wissenschaftlichen Beirat und externe Gutachter: Juni bis Oktober 2021

Benachrichtigung der Antragsteller über die Vergabe der Fördermittel: Dezember 2021

Weitere Informationen:

<https://www.alzheimer-forschung.de/forschung/forschungsfoerderung/standard-und-pilot-grants/Guidelines/>

https://www.alzheimer-forschung.de/fileadmin/user_upload/0_Dokumente/AFI_Funding_Guidelines_2021.pdf

12. /AvH/ Internationale Summer School „Communicating Science“, Frist: 31.01.2021

Wissenschaftskommunikation kompakt und intensiv: Eine interdisziplinäre Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler*innen aus ganz Europa - in Kooperation mit Wissenschaft im Dialog.

Zielgruppen

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft richtet sich die interdisziplinäre Veranstaltung an Promovierende und Postdocs aller europäischen Hochschulen - unabhängig von Herkunft und Nationalität der Nachwuchswissenschaftler*innen.

Ziele und Inhalte

Zunächst sollen die Teilnehmer*innen einen Überblick über Rahmenbedingungen und Kommunikationskulturen erhalten und sich mit Formen und Methoden der Wissenschaftskommunikation auseinandersetzen. In interaktiven Sessions wird das erlernte Wissen praktisch vertieft, es werden Kommunikationsstrategien entwickelt und diese aus interkultureller sowie ethischer Sicht kritisch geprüft.

Im Rahmen der Summer School sollen die Nachwuchswissenschaftler*innen verschiedene Formate kennenlernen, die ihnen zur Verfügung stehen, um ihre Forschung anschaulich und unterhaltsam zu präsentieren. Schließlich ist jede Form der Wissenschaftskommunikation abhängig von individuellen Vorlieben, Stärken und Interessen.

Die 5-tägige Veranstaltung soll im nächsten Jahr, entweder in der letzten Juliwoche, oder ersten Augustwoche 2021, in Berlin stattfinden.



Weitere Informationen:

<https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/organisation/internationale-summer-school-communicating-science>

Bewerbung:

<https://www.wissenschaft-im-dialog.de/en/our-projects/international-summer-school/call-for-applications/>
